



Die „Weltreisegülle“

Ich kenne Thomas schon seit fast 30 Jahren, er hat sich immer im Dunstkreis vom MC Kuhle Wampe Marburg rumgetrieben und taucht in unregelmäßigen Abständen bei Kuhle Wampe Veranstaltungen auf. In Thomas Leben gibt es eine Konstante, die für mich untrennbar mit ihm verbunden ist.

Thomas fährt Gülle. Und warum grade die Gülle?

Warum gerade die legendäre CX 500 von Honda, noch dazu in der Chopper Version? Weil er sich beim Blick durch das Schaufenster des lokalen Honda Händlers in eine Chopper Gülle verliebt hat. Das war 1992. Die aktuelle Gülle ist seine dritte und sie ist etwas ganz Besonderes. Doch dazu später mehr.

Thomas ist mit überdurchschnittlicher handwerklicher Begabung und entsprechender Ausbildung gesegnet und hat sich etwas gebaut, um einen Traum zu verwirklichen. Er will mit seinem Gülle-Gespann auf Weltreise gehen. Die Frage, ob er sich vielleicht ein anderes Gespann für ein solches Projekt zulegen sollte, hat sich nie wirklich gestellt. „An der Gülle kenne ich jede Schraube, sie läuft immer und ich kann alles selber machen, weshalb sollte ich für viel Geld eine BMW oder so was kaufen?“ So sein lakonisches Statement zu seinem Gespann. Nun ist so eine Reise ja eine besondere Herausforderung für Mensch und Maschine, weshalb Thomas sein Moped mit viel Liebe zum Detail auf- und umgerüstet hat.

Wohin geht die Reise? Im März 2018 soll es in Nordamerika losgehen, als erste Ziele stehen Kanada, Alaska und die USA auf dem Plan, „danach schauen wir weiter“. Wie lange die Reise dauern soll? „Ein Ende ist nicht geplant, wenn es mir gefällt sehe ich keine Notwendigkeit, wieder zurück zu kommen.“ Thomas plant alles akribisch, so auch diese große Reise. Haus, Betrieb und Hof werden verkauft – der Erlös soll so eingeteilt werden, dass es bis zur Rente reicht. Und da Rentenversicherungen bekanntermaßen weltweit ausgezahlt werden, steht einer niemals endenden Tour aus finanzieller Sicht nichts entgegen.

Die Gülle im Reisetrimm. Letztens tauchte Thomas mit seinem weitestgehend fertig gestellten Umbau überraschend bei uns auf. Die Chance auf einen exklusiven Bericht konnten wir uns nicht entgehen lassen. Während Kerstin gefühlt 200 Fotos von dem faszinierenden Fahrzeug machte, habe ich mir die Details erläutern lassen. Eine wichtige Frage bei allen Fernreisenden ist immer die nach der Reichweite. Denn die Vorstellung, in den Weiten Alaskas ohne Sprit liegen zu bleiben, ist wenig verlockend. So hat sich Thomas einen Alutank für die Chopper Gülle besorgt. „Es gab da mal eine Kleinserie, da habe ich mit Glück ein verbeultes Stück geschossen.“ Fassungsvermögen 22 Liter. Dazu gibt es noch einen Zusatztank, der zwischen Gülle und Seitenwagen montiert ist. Der fasst noch mal 20 Liter. Zusammen sorgt das für eine beachtliche Reichweite von ca. 700 Kilometern!



fahrender Schaltschrank



Solarzelle auf dem Beiwagen

Was ist mit dem Motor? Die Gülle ist immerhin 36 Jahre alt und hat 105.000 Kilometer auf der Uhr! Den Motor hat Thomas geöffnet, um festzustellen, dass Kolben, Ventile und Zylinder noch fit sind für die nächsten 100.000 Kilometer. Lichtmaschine und Kupplung wurden überholt, alles einmal lieb gehabt und fertig ist der Motor.

Was tun mit dem Gepäck? Der Originalseitenwagen ist ein EML Mini, von dem noch der Rahmen und das Rad erhalten geblieben sind. Der Rest ist konsequent auf ein-Personen-Betrieb-mit-irre-viel-Gepäck ausgelegt. Mittig und hinten sind zwei enorme Zarges Boxen montiert. Sie fassen zusammen ca. 460 Liter. Die dritte Box ganz vorne mutet recht exklusiv an. Ist sie auch. Es ist eine Maßanfertigung aus der Werkstatt von SW-Motech. (Versucht erst gar nicht, so was von SW-Motech zu kriegen. Das klappt nur, wenn man – wie Thomas – mit dem Chef in den Kindergarten gegangen ist.) Diese vordere Box fasst noch mal 250 Liter. Für Stauraum ist also erst mal gesorgt.

Ein paar Gimmicks gibts auch. Einige Details machen dann aber doch aufmerksam. Augenfällig als erstes die Solarzelle auf der Zarges Box. Thomas grinst: „Man wird ja auch nicht jünger und so ein bisschen Bequemlichkeit will ich nicht missen.“, und öffnet die hintere Box. Darin verbirgt sich eine Zusatzbatterie, ein Spannungswandler für 230 Volt, eine Kühlbox, die auch als Wärmebox genutzt werden kann und die gesamte Technik, um das Ganze per Solarzelle zu laden. Thomas meint, er werde unter Umständen nicht jeden Tag fahren und dann hilft die Solarzelle, die im Optimalfall 20 Watt liefert, die Zusatzbatterie am Leben zu halten. Das System ist

selbstverständlich von der Starterbatterie fürs Moped entkoppelt, so dass die Gülle immer ausreichend Strom zum Anspringen haben sollte. Um eventueller Überhitzung der komplizierten Technik vorzubeugen, ist ein Automatiklüfter eingebaut, der temperaturabhängig Kühlbox und Spannungswandler mit kühlender Frischluft versorgt. Natürlich ist auch eine Außensteckdose montiert. Um Strom zu sparen, ist mit Ausnahme des Frontscheinwerfers die komplette Beleuchtungseinrichtung auf LED Technik umgerüstet.

Und was wird noch umgebaut bzw. verbessert? Auf die vordere Box kommt noch ein Halter für Ersatzreifen, das Moped läuft vorne und hinten auf den berühmten Entenreifen in der Größe 125/15, von daher wird ein Ersatzreifen für die Gülle und einer für den Seitenwagen mitgeführt. Das sollte wohl erst mal reichen. Alles in allem ist das ein extrem spannender Plan, der in dieser Form vermutlich noch nie umgesetzt wurde. Ich bin sehr gespannt, wie viel das gute Gülle-Gespann dann reisefertig wiegen wird – gleichzeitig bin ich mir aber auch sicher, dass Thomas möglichen Gewichtsproblemen ganz locker begegnen wird. Er wird sie einfach lösen. Wir wünschen ihm, dass er auf seiner Reise alles das erlebt, was er sich selbst wünscht!

Babsch (Text) und Kerstin (Fotos), KW Marburg